

Predigt (Joh 7,37-39):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese das Evangelium für diesen Sonntag. Es steht im 7. Kapitel des Johannesevangeliums:

37 Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! 38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. 39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Liebe Gemeinde,

es ist Laubhüttenfest in Jerusalem! Das ist ein ganz hohes Fest bei den Juden. Ursprünglich war es so eine Art Erntedankfest. Später kam noch was anderes hinzu: Man erinnerte sich an die Zeit, als das Volk Israel in der Wüste umherwanderte und keine festen Wohnungen hatte.

Zu diesem Fest zimmerte man sich Laubhütten, in denen man dann in der Festzeit wohnte, um dieses Gefühl der Wüstenwanderzeit nachzuempfinden.

Kurz eine nette Anekdote dazu: Als Vikar war ich auf einer Studienreise vor vielen Jahren in Jerusalem. Es war gerade die Zeit des Laubhüttenfestes. Fromme Juden hatten sich ihre Laubhütten gebaut, im Freien, vor allem auf den Balkonen. Da kriegt man natürlich auch die Lautstärke aus nächster Nähe mit. Ich saß da im Garten vor unserer Pension und wir spielten Doppelkopf bis spät in die Nacht. Da ging es bei uns ein bisschen lauter zu. Plötzlich hagelten von mehreren Seiten Kartoffeln auf uns ein. Wir wussten Bescheid und unsere Lautstärke in der Nacht wurde eine Nummer kleiner.

Das meine Erfahrungen um Laubhüttenfest.

Zurück zu dem Laubhüttenfest, bei dem Jesus auftritt.

Das Laubhüttenfest ist eines der höchsten Feste, die im Judentum gefeiert werden. Und an dem letzten Tag, dem höchsten Feiertag im Fest selbst, tritt Jesus auf und ruft laut, so dass es viele hören: ‚Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.‘

Das muss man mal auf sich wirken lassen. Die Juden feiern eins ihrer höchsten Feste und da kommt auf einmal Jesus her und sagt von sich selbst: Ich bin die Quelle des Lebens. Bei mir bekommt ihr das, was eurem Leben Glück, Inhalt und Sinn gibt. Das bekommt ihr alles und noch viel mehr! Bei mir bekommt ihr Wunderbares, Wunderschönes für euer Leben!

Jesus verwendet dafür ein tolles Bild, das Bild von fließendem Wasser!

Das erinnert mich an etwas, das ich Anfang letzter Woche erlebt habe. Axel und Heidrun, die Eltern von Emil, der letzten Sonntag konfirmiert wurde, hatten mich zum Mittagessen im Pfarrhaus, wo sie wohnen, eingeladen. Resteessen von der Konfirmation angesagt.

In der Ecke des Pfarrgartens war ein großer Stein, mehrere 100 Kilo schwer und mit viel Aufwand dort hingbracht. Dazu war eine Anlage gebaut worden, in der das Wasser immer wieder von unten nach oben gepumpt wurde, und dann über den Felsenstein runterlief. Ich habe mich innerlich gefragt, ob sich dieser Aufwand tatsächlich gelohnt hat. Aber dann sah ich etwas, was mich total entzückt hat und mich von der ganzen Sache überzeugt hat. Eine Amsel flog dorthin und nahm im Stein ausgiebig ihr Bad. Man sah ihr an, wie wohl sie sich fühlte. Immer wieder flatterte sie mit den Flügeln und ließ das Wasser an sich abperlen.

Und genau das ist für mich ein Bild für das, was Jesus hier sagt: So wie lebendiges, fließendes Wasser einen erfrischt und richtig gut tut - so bekommt ihr bei mir das, was eurem Leben so richtig gut tut! Da gibt es wirklich die Fülle, das Lebensglück pur! Vertraut darauf! Glaub es!

Und genau diese frohe Botschaft sagt Jesus mitten auf dem Fest, damals, vor fast 2000 Jahren.

Und heute, an diesem Sonntag?

Da gibt es auch ein Fest, nicht das Laubhüttenfest, sondern den Kirchentag, der in Berlin begann und heute in Wittenberg endet.

Ein Riesenfest! Wenn das nichts eins der höchsten Feste der evangelischen Christen ist, dann weiß ich es auch nicht.

Ich selbst bin nicht dabei, aber ich habe im Fernsehen den Auftaktgottesdienst mit bekommen und auch Ausschnitte der Podiumsdiskussion mit Angela Merkel und Barak Obama gesehen. 60.000 Leute wurden am Brandenburger Tor erwartet! Was für eine Riesenveranstaltung! Was für ein tolles Fest! Da ist mir schon ein Schauer über den Rücken gelaufen. Da kommt man schon mal aus seinem kleinen Gemeindeleben heraus und sieht, wie Christen Feste feiern können, was Glaube bewegen kann.

Und ich denke an diesen besonderen Kirchentag und höre da unseren Bibeltext, das, was Jesus laut von sich gibt: ‚Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.‘

Jesus Christus, die Quelle des Lebens, auf dich ich mich einlasse und davon neu erfüllen lasse! Das höre ich hier raus!

Und das wünsche ich mir so sehr, von ganzem Herzen, für all die Menschen, die jetzt auf dem Kirchentag sind!

Ich wünsche mir, dass es nicht nur ein Event ist mit Rückblick auf fünfhundert Jahren Reformationsgeschichte.

Ich wünsche mir, dass die vielen großartigen Veranstaltungen auf dem Kirchentag Berlin-Wittenberg mit dazu beitragen, dass Menschen wieder einen Bezug zu Gott, ja noch konkreter einen Bezug zum Glauben an Jesus Christus bekommen!

Ich wünsche mir, dass die Menschen die Fülle des Lebens da neu erfahren und erfüllt vom Glauben voll begeistert nach Hause in ihre Gemeinden kommen!

Für den Kirchentag hat man sich dazu eine tolle Losung aus der Bibel ausgesucht, aus dem 1. Mosebuch, Kapitel 16, Vers 13: ‚Du siehst mich.‘ Du siehst jeden Menschen, egal woher er kommt, aus welcher Kultur, Tradition. Gott sieht die Vielfalt! Eine tolle Geschichte steckt dahinter, die auch mit unserer kurzen Jesusgeschichte was gemeinsam hat, wie Sie gleich merken werden. Hagar, eine Magd Abrahams, hochschwanger, rennt weg, da sie es bei ihrer Herrin Sarah, der Frau Abrahams, nicht mehr aushält. Sie läuft in die Wüste, ist mit dem Leben am Ende. Und dort, an einem Brunnen, begegnet ihr Gott durch einen Engel und richtet sie auf, erfüllt sie neu mit Lebenssinn! Und darauf spricht Hagar: ‚Du bist ein Gott, der mich sieht.‘ Und dann heißt es noch weiter: ‚Darum nannte man den Brunnen ‚Brunnen des Lebendigen, der mich sieht.‘“

Da habe ich wieder das Bild vom lebendigen Wasser, das meinen Durst nach Leben löscht und mir so gut tut!

Ja, das stimmt und damit auch die Losung des Kirchentages: Du siehst mich.

Ich drehe nun aber mal die Losung um, denn das ist auch ganz wichtig für mich als Christ: Ich sehe dich!

Ja, Gott gibt mir reichlich und schenkt mir soviel im Leben. Jeden einzelnen sieht er. Wie wunderbar!

Aber sehe ich auch ihn? Suche ich die Quelle, ihn selbst, auf? Habe ich einen Bezug zum Glauben an Jesus Christus?

Genau darum geht es in unserem Predigttext.

Ich weiß nicht, wie die Menschen auf dem Laubhüttenfest darauf reagiert haben, ob sie einfach in ihren Festivitäten weitergemacht haben oder ob sie das tatsächlich angesprochen berührt hat und sie sich darauf eingelassen haben.

Ich wünsche es mir jedenfalls für die Menschen heute! Nicht nur auf dem Kirchentag und den großen Eventen, sondern auch hier vor Ort in unseren Gemeinden!

Darauf liegt nämlich auch eine ganz, ganz große Verheißung, auf die ich bis jetzt noch gar nicht zu sprechen gekommen bin.

Jesus bleibt nicht nur bei sich selbst stehen. Er kommt auch auf uns zu sprechen. Da sagt er doch: ‚Wer an mich glaubt, ..., von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.‘

Aus mir selbst, aus mir kleinem und schwachem Menschen fließen Ströme lebendigen Wassers! Was für eine starke Aussage!

Ist mir das eigentlich klar? Ist das der Kirche eigentlich klar?

Ja ich weiß: Wir haben in unserer Kirche viele Baustellen. Alles wird knapper und weniger. Vieles muss man zusammenlegen usw. Man kann es wahrscheinlich nicht mehr hören.

Und ich weiß auch: Es gibt viele, viele Menschen unter uns, die manches Schwere durchmachen, die manches Kreuz zu tragen haben.

Oh nein, es ist wahrlich nicht alles leicht im Leben.

Das verspricht uns Jesus auch nicht, so als wäre unser Leben wie der hellblaue Himmel, pur Sonne, wie jetzt gerade draußen.

Aber Jesus verspricht uns: Wenn ihr an mich glaubt, dann hat das eine Auswirkung für die Menschen draußen! Das werden die spüren! Das werden die merken: Das ist echt, authentisch!

Da passiert was, Ströme lebendigen Wassers!

Da fließt es in unseren Gemeinden, so ein richtiger Flow!

Was für eine Verheißung! Was für eine Zusage, die Gott uns da macht!

Haben wir doch diese Zuversicht! Verlieren wir diese Hoffnung nicht aus den Augen!

Gott meint es mit seiner Kirche, mit seiner Gemeinde hier vor Ort tatsächlich gut!

Da kann sich was bewegen und wie!

Ich finde, das ist gerade an diesem Sonntag auch gut, mal auszusprechen.

Der liegt ja so ein bisschen ungünstig.

Christi Himmelfahrt war: Jesus ist nicht mehr da.

Pfingsten steht noch aus: Der Heilige Geist ist noch nicht da.

Und heute wegen Brückentag an diesem Sonntag, ist die Gemeinde auch nicht da.

Nein, stimmt nicht. Jetzt nicht übertreiben.

Aber so ein komisches Zwischending ist dieser Sonntag schon. Da kann es schnell trostlos werden, so typisch Kirche halt.

Nein, sagt Jesus, das stimmt nicht!

Das ist nicht typisch Kirche. In Kirche bewegt sich was!

Dort, wo Menschen an Christus glauben, wirklich diese Quelle des Lebens als etwas erleben, das so richtig gut tut und einen erfüllt.

Dort wo der Glaube an Christus in uns was auslöst und andere Menschen um uns herum bewegt.

Nehme ich doch diesen Sonntag diese tolle Botschaft mit in die neue Woche!

Lasse ich mich von dieser Lebensfreude und Glaubensfröhlichkeit, die darin liegt, neu anstecken!

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.